

Oktober- feste in der Schweiz



Ozapft is!

Vorwort

**Der Alpenfirn rötet sich und spiegelt in
den Glasflächen des Primetowers wieder.
Ein goldener Herbsttag neigt sich dem
Ende zu – die Abenddämmerung bricht
über die Stadt Zürich ein.**

«Lass dich nicht lumpen,
hoch den Humpen.»

Von der Bushaltestelle am Bahnhofquai
aus können die ankommenden und ab-
fahrenden Trams, Zugreisenden, Taxis
und Autos beobachtet werden. Über den
lebhaften Platz wacht die stolze Nord-
fassade der Hauptbahnhofshalle. Zürich
HB – jener Ort wo täglich hunderttau-
sende Pendlerinnen und Pendler ihre
Wege kreuzen.

Der Blick wandert der Neorenaissance-
fassade entlang nach oben und bleibt
an der grossen Fensterfront hängen. In
den Farben weiss und hellblau flackert
eine helle Projektion vom Innern der
Bahnhofshalle in die Abenddämmerung
hinaus.

Nach kurzem Rätseln folgt das Aha-Er-
lebnis; zwar setzt die SBB hier nicht auf
eine patriotische Marketing-Strategie
mithilfe der Zürcher Farben, doch ist der
Grund für die digitale Beflaggung nicht
weniger heimatlich: der HB rüstet sich
für die Züri Wiesn!

Oktoberfeste in der Schweiz

David Jäggi und Pia Fischer

Zürcher Hochschule der Künste
Departement Design
Bachelor Design
Vertiefung Style & Design
Herbstsemester 2015

Inhaltsverzeichnis

S. 6	Einleitung
S. 7	Fragestellung
S. 7	Hypothesen
S. 7	Methode
S. 7	Definition
S. 8-17	Geschichtliches
S. 18-28	Antworten Hypothesen
S. 29-30	Fazit/Reflexion
S. 31	Schlusswort
S. 32-35	Quellenverzeichnis/Anhang

Einleitung

Männer in Lederhosen und Turnschuhen, Frauen in Dirndl und warmer Daunjacke – in Gruppen oder alleine – sind ab Mitte September wieder regelmässig und vorzugsweise in den Abendstunden an hiesigen Bahnhöfen anzutreffen.

«Mit des Bieres Hochgenuss, wächst des Bauches Radius!»

Plakate, Inserate und Werbespots machen auf Feste landauf und stadtab aufmerksam. Facebookseiten sind mit Fotos und Videos feuchtfrohlicher Abende im Festzelt vollgeladen. Längst bieten nicht mehr nur Kostümverleihe oder spezialisierte Schneiderateliers die traditionelle Oktoberfest-Gewandung an. Manor, Vögele, Aldi oder Chiccorée gehen auf die Wünsche ihrer Konsumenten ein und verkaufen Dirndl, Lederhosen und Filzhüte in entsprechenden Variationen, Qualitäten und Preisklassen. Die Schweiz ist blau/weiss. Die Schweiz ist im Oktoberfesttausch. Ob Stadt, Land oder Agglo – es findet sich dieser Tage ein Bierzelt auf dem Messegelände, dem Parkplatz des Einkaufszentrums oder vor der Volg-Filiale. Ob als mehrtägiger Riesenanlass oder Bayrisch angehauchtes Bratwurstverkaufen – alle springen auf den im Schlagentakt schunkelnden Bierzug auf. In Gruppen marschieren die feierwütigen, verkleideten Schweizer_innen im Oktober nach Feierabend in Richtung Festzelt und werden unterwegs freudig von asiatischen Touristen bestaunt und fotografiert. Dieses Phänomen interessiert uns als Verfasser dieser Arbeit. Wir wollen diese Aneignung und Praktizierung eines traditionellen Brauchtums aus einem verwandten jedoch nicht Schweizerischen Kulturkreis genauer betrachten. Wie wird dieses importierte

Münchner Fest mitsamt seinen Abläufen und Riten in der Schweiz gefeiert? Welchen Einfluss hat dies auf die hiesige Alltagskultur und wie nimmt die Schweizer Kultur umgekehrt Einfluss auf das aus Bayern stammende Fest? Gibt es Unterschiede zwischen Schweizer Oktoberfesten in der Stadt und auf dem Land? Was sagt die Beliebtheit dieses Ereignisses über eine Gesellschaft und den aktuellen Zeitgeist aus? Diese brennenden Fragen, die saisonal bedingte Aktualität des Themas und unser Interesse für die Beobachtung und Ergründung von Phänomenen der Populärkultur motivieren uns, den von uns vermuteten Trend «Oktoberfest in der Schweiz» zu untersuchen.

Fragestellung

«Wie unterscheiden sich die verschiedenen Praktizierungsformen des importierten Oktoberfestbrauchtums in der Schweiz voneinander?»

Hypothesen

- 1 Im urbanen Umfeld wird der Kostümierung am Oktoberfest mehr Aufmerksamkeit geschenkt als in der Agglomeration oder auf dem Land.
- 2 Auf dem Land fühlt sich das Oktoberfest wie ein Dorffest unter vielen an – ist also authentischer?
- 3 Die Faszination für das Oktoberfest entspringt dem Wunsch nach Sicherheit und klaren Verhältnissen.
- 4 Das Oktoberfest wird in der Schweiz als Volksfest mit Tradition gefeiert, existiert allerdings erst seit kurzer Zeit.
- 5 Das Oktoberfest ermöglicht das Ausleben klarer und traditioneller Geschlechterrollen entgegen der aktuellen Realität.

Methodik

Beobachtung Durch direktes Beobachten im Feld und Sichtung von verschiedenen Medien (Fotogalerien im Netz, soziale Medien, Zeitungsbeiträge) machen wir uns ein Bild von den unterschiedlichsten Oktoberfesten in der Schweiz.

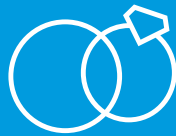
Interviews Bei praktizierenden Personen holen wir uns Fremdmeinungen und Aussensichten ein. Befragt wurden hauptsächlich jüngere Personen, die vorwiegend Schweizer Ableger des Festes besuchen. Als Vergleich dienten

uns die Antworten von zwei Besucherinnen mit Münchner Wurzeln.

Literatur In entsprechender Sachliteratur entnehmen wir Information zu Entstehung, Geschichte und Praktizierung des Oktoberfestes.

Definitionen Untersucht wurden Schweizer Ableger des Oktoberfestes, als Referenz diente das Original in München. Unterteilt wurden die Feste in ländliche und städtische Ausführungen. Als ländliche Feste definierten wir die zahlreichen Veranstaltungen die in Gemeindegärten, auf Parkplätzen von Einkaufszentren oder ähnlichem statt finden. Beispiele hierfür sind das Oktoberfest in Oensingen, im Gäupark oder jenes in Steckborn. Bei den städtischen Varianten beschäftigten wir uns mit der Züri Wiesn, dem Zürcher Oktoberfest (Bauschänzli) oder dem Oktoberfest Baden. Im weiteren Verlauf dieser Arbeit verzichten wir aus Gründen der besseren Lesbarkeit auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

«S Glas in'd Hand, zum Wohl mitnand»



Ursprung

HOCHZEIT DES BAYRISCHEN KRONPRINZEN

Seinen Ursprung hat das Oktoberfest in den Festlichkeiten zur Hochzeit des bayrischen Kronprinzen Ludwig mit Therese Charlotte Louise von Sachsen-Hildburghausen. Der Höhepunkt der fünftägigen Feierlichkeiten war das öffentliche Pferderennen am 17. Oktober.

Austragungsort

DIE THERESIENWIESE VON ANFANG AN

Das Oktoberfest fand schon zu Beginn auf der Theresienwiese statt, den Namen erhielt diese jedoch erst später zu Ehren der Kronprinzessin.



Bierfest

ERSTEN BIERBUDEN AB 1896

Michael Schottenhamel liess 1896 die erste erbauen und ebnete dadurch den Weg des weltgrössten Bierfestes.



Änderung des Festinhaltes

PFERDERENNEN WIRD ZUR NEBENSACHE

Standen zu Beginn des Festes noch Pferderennen, Viehschauen, Gewerbewettkämpfe oder Tanzvorführungen im Vordergrund änderte sich dies ab Mitte des 19. Jahrhunderts.

Nun rückten die Vergnügungsangebote und das gemeinsame Essen mit Freunden ins Zentrum.

Ausfälle des Festes

ES GAB NICHT IN JEDEM JAHR EIN FEST

In seiner nun über zweihundertjährigen Geschichte fand das Oktoberfest jedoch in manchen Jahren nicht statt. So waren Gründe dafür beispielsweise verschiedene Kriege, Cholera oder Inflation. Auch während den beiden Weltkriegen fiel das Fest aus.



Besucherkzahlen

1823: 60'000 BESUCHER AM ERSTEN TAG

Durch den Aufschwung der Eisenbahn 1853 stiegen die Besucherströme weiter.



Ende der Monarchie

OKTOBERFEST OHNE KÖNIG

Mit dem Ende der Monarchie, in Folge des ersten Weltkriegs, verlor das Fest zwar seine einstigen Grundlagen, es war aber fest verankert in der Bevölkerung und so beliebt, das es aus München nicht mehr wegzudenken war.

Oktoberfest-Sets

OKTOBERFEST-SETS WELTWEIT

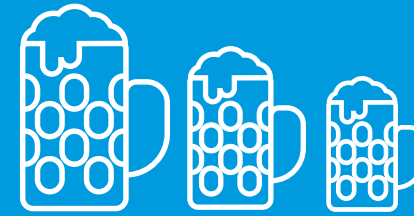
In den Achtzigern verschickte die Stadt München Pakete, die Infos und Dekorationsmaterial beinhalteten um ein Fest auszurichten. Diese gingen beispielsweise nach Australien, Israel, Brasilien, Südkorea oder Kanada.



Verbreitung des Oktoberfestes

EIN STÜCK HEIMAT IN NY

Vereine von Auslandsdeutschen trugen massgeblich zur weltweiten Verbreitung bei. Der erste war 1874 der «Bayrische Volksfestverein in New York» – auf ihn folgten viele weitere. Ein weiterer Grund mag die «Eventisierung» ab ca. 1950 sein. Veranstalter erhofften sich mit Festen im Stil des Oktoberfestes viele zahlende Gäste anlocken zu können.



2015 kostete eine Mass:

16 CHF

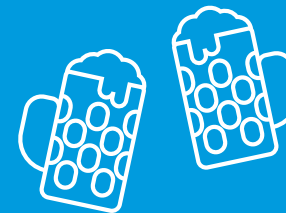
am Züri Wiesn

14 CHF

am Oktoberfest Baden

10 €

Am Münchner Oktoberfest



Bierausschank

6,5 MILLIONEN

Mass wurden 2014 in München ausgeschenkt.



Mahlzeit

144 ESSENSBUDEN AUF DER WIESN

Gab es 2015. Typischer Weise verkaufen diese: Brathendl, Weisswürstl, Schweinshaxn, Ochsen, Knödel, Weisswurst, Sauerkraut oder Brezeln.



Verpflegung

**112 OCHSEN
48 KÄLBER**

wurden 2014 während des Münchner Oktoberfestes verspeist.



Ausschreitungen Wiesn 2014

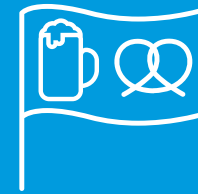
2'205 POLIZEIEINSÄTZE



Nachahmer

ZWEITGRÖSSTE OKTOBERFEST IN QINGDAO

Das zweitgrösste Oktoberfest ist in China, dicht gefolgt von jenem in Blumenau (Brasilien) und dem Kitchen-Waterloo Oktoberfest (Kanada).



Weltweit

3'000 FESTE

Seit 1978 ist die Zahl der weltweiten Oktoberfeste rasant angestiegen von ca. 170 auf über 3'000 Feste nach bayrischem Vorbild.

Fundsachen auf der Wiesn 2014:

900

Ausweise

770

Kleidungsstücke

530

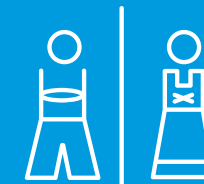
Geldbörsen

400

Schlüssel

330

Smartphones



Häusl

1'500

1 KILOMETER

«Sitzplätze» und «Stehplätze» standen 2015 zur Verfügung.

Historische Entwicklung des Münchner Oktoberfestes



Abb 1: Oktoberfest 1904, Weinhalle Bodega
Abb 2: Oktoberfest 1938, Festzelt Bräurosl



Abb 3: Oktoberfest 1913, das Toboggan
Abb 4: Oktoberfest 1927, Schaubuden der Tierschau



Abb 5: Das Pferderennen auf dem ersten Münchner Oktoberfest 1810



Abb 6: Rupertigauer Trachten
Abb 7: Passauer Land Trachten

Geschichte Dirndl

Das Dirndl ist eine Anlehnung an die einfache, robuste Bekleidung der Bäuerinnen und Sennerinnen.

«Im Himmel gibt's kein Bier, drum trinken wir es hier.»

Gefertigt wurde diese aus einfacher Baumwolle. Darüber trug man einen weissen Schurz, der ursprünglich aus einem alten Bettlaken genäht wurde.¹ Das Heimische erfuhr besonders in schwierigen Zeiten des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbruchs grosse Bedeutung. Die Idee von Heimat und einfache Arbeit wurde im 19. Jahrhundert romantisiert und idealisiert. Daraus entwickelte sich ein Kleidungsstil, der sich am bäuerlichen Arbeitsgewand orientierte. Getragen und kultiviert wurde dies von der aristokratisch-bürgerlichen Oberschicht. Diese Auffassung prägt bis heute unser Verständnis der alpenländischen Tracht. Laut Alexander Wandinger vom Trachten-Informationszentrum in Benediktbeuern gibt es das Dirndl erst seit 1920.

vgl. Hartl 2010: 53;87;90. ¹Der Stil-Guide fürs Oktoberfest, NZZ, 2015, www.nzz.ch.



Abb 8: Bäuerinnen in alltäglicher Werktagstracht vor dem Gaukönigershofer Rathaus



Abb 9: Bekleidung am Oktoberfest München
Abb 10: Partnerlook am Oktoberfest Baden



Abb 11: Bekleidung am Oktoberfest Baden



Abb 12: Lenggrieser Festtagsgwand
Abb 13: Lenggrieser

Abb 14: Gruppenfoto von Besucherinnen Oktoberfest Baden
Abb 15: Gruppenfoto Oktoberfest Baden

Hypothese 1

Im urbanen Umfeld wird der Kostümierung am Oktoberfest mehr Aufmerksamkeit geschenkt als in der Agglomeration oder auf dem Land.

Die Personen an der Züri Wiesn scheinen teilweise aus einem Katalog zu entspringen. Sie gaben sich sichtlich Mühe, einem Dresscode zu folgen. Die Kostüme wirken sehr neu und etwas verfälscht – im Vergleich zu originalen bayrischen Trachten. Gefertigt sind die meisten aus günstig wirkenden Materialien. Der Begriff «Kostüm» scheint sich tatsächlich bestens zu eignen. Alpenländische Elemente wie Farben oder Muster werden vereinfacht und übertrieben adaptiert. Leuchtende «moderne» Farben und tiefe Ausschnitte sind häufig zu finden. Am wenigsten Aufmerksamkeit scheint dem Schuhwerk geschenkt zu werden. Entweder sehr bequem, alltäglich oder übertrieben – doch fast nie authentisch. Erfahrene schwören auf flache Schuhe – damit lasse es sich besser auf den Bänken schunkeln. Signifikante Unterschiede zu «ländlichen» Verkleidungen scheint es nicht zu geben. Abstufungen lassen sich noch am ehesten an Schuhen und Accessoires wie Taschen, Brillen, Schmuck erkennen. Diese sind modisch oft aktueller oder teurer. Unkostümierte Personen sind jedenfalls äusserst selten und fallen stark auf. Unverkleidet waren unsere Interviewpartner nur einmal an einem Oktoberfest – an ihrem ersten.² Beim Betrachten der offiziellen online Bildergalerien der Züri-Wiesn oder des Bauschänzlis findet man professionelle Fotografien. Gearbeitet wird beispiels-

weise mit Tiefenschärfe, die Szenen sind gut ausgeleuchtet oder Bewegungsunschärfe wird als Effekt des fortgeschrittenen Alkoholkonsums bewusst eingesetzt. Die Bildauswahl wirkt sorgfältig kuratiert. Dass es sich beispielsweise um ein Oktoberfest in einer Bahnhofshalle handelt, ist anhand der Bilder nicht ersichtlich – Unkostümierte scheinen inexistent.

Bei ländlichen Festen scheint häufig die Quantität vor der Qualität der Bilder zu stehen. Auffällig häufig sind hier Gruppenfotos der Besucher zu finden. Vielfach werden Partyfotografen wie «usgang.ch» eingesetzt. Ab und zu entdeckt man auch jemanden ohne Verkleidung, Blusen oder T-Shirts mit alpenländisch anmutenden Aufdrucken kommen ebenso vor. Es ist anhand der Bilder nicht eindeutig festzustellen ob ein ländliches Oktoberfest authentischer ist als ein städtisches. Jedoch lässt sich aufgrund der angeschauten Bilder die Tendenz erkennen, dass Professionalität und Kuration bei der online Präsentation von städtischen Festen mehr Wichtigkeit zugesprochen wird. Mittels dieser Bilder soll die Illusion eines «originalgetreuen» Fests entstehen und aufrecht erhalten werden. Unsere Oktoberfestprotagonisten machen die Unterschiede der Feste weniger an Stadt- Landgefällen² aus, als an den unterschiedlichen Veranstaltern oder der Grösse des Festes.

«Oh Alkohol, oh Alkohol,
dass du mein Feind bist,
weiss ich wohl.
Doch in der Bibel steht geschrieben,
Du sollst auch
deine Feinde lieben!»



Abb 16: Besucherinnen am Züri Wiesn
Abb 17: Besuchergruppe am Züri Wiesn

Abb 18: Besucher der Züri Wiesn

²Interview

Vergleich ländliche/städtische Oktoberfeste



Abb 19: Oktoberfest im Gäupark, Anstossen
Abb 20: Oktoberfest Steckborn, auf Bänken tanzen
Abb 21: Oktoberfest Bienkensaal, Oensingen, Gruppenbild

Abb 22: Oktoberfest Baden, Anstossen
Abb 23: Züri Wiesn, Hände in die Luft
Abb 24: Oktoberfest im Bauschänzli, Besucherinnen

Vergleich ländliche Oktoberfeste mit Dorffesten



Abb 25-27: Oktoberfest Steckborn
Abb 28-30: Dorfchilbi Niederbuchsiten

Hypothese 2

Auf dem Land fühlt sich das Oktoberfest wie ein Dorffest unter vielen an – ist also authentischer?

«Der eine hat ein trautes Heim, der andere traut sich nicht mehr heim.»

Am HB scheinen die Besucher/innen von ihrer sozialen Herkunft her recht durchmischt. In Gesprächen erfahren wir von den unterschiedlichsten Berufen, welche die Feiernden ausführen. Höhere Positionen sind ebenso vertreten wie einfache Angestellte oder nicht Arbeitende. Bernhard Tschofen, Professor für Populäre Kulturen an der Universität Zürich, sieht die spielerische Aneignung anderer Identitäten – sprich das Tragen von Dirndl/Lederhosen und Feiern in heimatlicher Wohlfühlatmosphäre – auch für linksliberale, elitär-intellektuelle Kreise keine Unmöglichkeit mehr. Eine Frau, die im Zug im kurzen Dirndl Sartre lese, sei kein Widerspruch mehr.³ Ist dies im Vergleich zu früher ein unkomplizierterer Umgang mit idealistischen Barrieren oder nur die Partizipation eines (ästhetischen?) Trends?

Aus Gesprächen und Erfahrungen mit Personen aus dem Umfeld der Zürcher Hochschule der Künste und der kreativen Szene in Zürich kann wenig Bestätigung für Tschofens These gefunden werden. Weder für die Ästhetik noch das Konzept dieses Ereignisses ist Aufmerksamkeit, Verständnis oder Identifikation zu spüren.

Wie die Sartre lesende Studentin können wir uns auch den selbständigen Grafiker schwer am Oktoberfest vorstellen. Auch den avantgardistischen Charakter, welcher das Ausüben solcher Ereignis-

se haben könnte, hat das Oktoberfest jedoch längst schon verloren. Dass sich eine (kreative) elitäre Szene für den Mainstream interessiert, hört sich für uns in Zeiten des Hyperindividualismus als Widerspruch in sich an.

Wie wir auf der Züri Wiesn beobachten, erscheint die Mehrheit der Besuchenden in Gruppen – meist mit den Arbeitskollegen. Es besteht also die Möglichkeit zum privaten Austausch ausserhalb des Büros. Viele Büros und Abteilungen besuchen seit mehreren Jahren gemeinsam das Oktoberfest. Im Festzelt eines Oktoberfestes ist es üblich, einen Tisch im Voraus zu reservieren. Man kauft ein ganzes Angebot mit Eintrittspreis, Essen und Getränken. Die Möglichkeit einen einzelnen Platz zu kaufen gibt es ebenfalls.

Das Zürcher Oktoberfest auf dem Bauschänzli ist mit seinen 20 Jahren eines der ältesten in der Schweiz.⁴

Wo das erste Schweizer Oktoberfest durchgeführt wurde, lässt sich nicht genau sagen. Doch klar ist, dass ab Mitte der Neunzigerjahre das Oktoberfest in der Schweiz an verschiedenen Orten gefeiert wird. Am Hauptbahnhof Zürich existiert seit zehn Jahren ein Oktoberfestx. Auf dem Parkplatz des Einkaufszentrums «Gäupark» wird seit neun Jahren geschunkelt.⁵

Auffällig ist, dass sich die Oktoberfeste von der Stadt aufs Land ausgebreitet haben. Vom Bauschänzli über den HB



Abb 31: Dirndl Verkauf im Manor

durch die Agglo auf den Parkplatz des Einkaufszentrums auf dem Land. Ein Ereignis, das heimatliche, traditionelle Elemente feiert, also als Trend in der Stadt und vom Land dann übernommen?

Vergleichbare Anlässe wie das Oktoberfest in der Stadt könnten Sechseläuten, Knabenschiessen oder vielleicht sogar die Streetparade⁶ sein. Erstere sind Volksfeste mit Tradition – jedoch ohne grosse überregionale Wirkungskraft. Bei der Streetparade mit den Elementen des Verkleidens, dem Gemeinschaftsinn und der Musik sind Parallelen zu erkennen. Allerdings entstand diese mit politischen Motiven und entwickelte sich zur Massenveranstaltung.⁷ Politisches ist auch im Oktoberfest zu erkennen; die heimatliche Ästhetik von Kleidung und Dekoration oder die klaren Geschlechterstereotypen von Frau und Mann mit Dirndl und Lederhosen. Dies gibt Praktizierenden allerdings nicht viel zu denken, wie wir in Gesprächen erfahren. Oder es wird mit Humor verstanden und auch sogar damit gespielt, indem zum Beispiel auch Frauen Lederhosen tragen. Politisches sieht offenbar auch die Politik selbst. Die SVP veranstaltete



Abb 32: Oktobefestlich dekorierter Wurststand vor einer Volg Filiale

in Uster im Rahmen des Oktoberfestes einen SVP-Abend.^x Die ländlichen, schweizerischen, heimatlichen Symbole und Motive, welche die SVP gerne einsetzt, passen offenbar gut zur Oktoberfest-Ästhetik.

Die unverzichtbaren Elemente, die die Identität des Oktoberfestes erschaffen, sind augenfällig: Festzelt häufig mit Holzschnitzelboden, Festbänke (ein Tisch mit zwei Bänken), Schlager-/Volksmusikband, Girlanden in blau und weiss, Blumen, hölzerne Dekorationen, Bier, deftiges, einfaches Essen, Brezeln und verkleidete Protagonisten. Solche Elemente sind an Dorffesten (Schützenfeste, «Chilbi», Maifeste) auf dem Land ebenfalls anzutreffen. Unterschied könnte das einheitlichere, klarere Konzept des Oktoberfestes sein. Festzelt und -bänke, Schlagerband und deftiges Essen gibt es schon, da lassen sich Brezeln und Dirndl ohne grossen Aufwand hinzufügen. Das Erscheinungsbild des Oktoberfestes wirkt zudem irgendwie neu und bringt das Bedürfnis nach Vergnügen erfrischend und konzentriert auf den Punkt.

³Im bayrischen Gwand, NZZ, Melanie Keim, 2015, www.nzz.ch. ⁴Biergenuss, 2015, www.biergenuss.ch. ⁵Gäupark, 2015, www.gaeupark.ch.

⁶Verein Streetparade Zürich, 2015, www.streetparade.com. ⁷Es gibt den Volkeswillen – nach mehr Promillen, daw, 2015, www.20min.ch.

Hypothese 3
Die Faszination für das Oktoberfest entspringt dem Wunsch nach Sicherheit und klaren Verhältnissen.

Aus dem Gespräch mit regelmässigen Oktoberfestprotagonisten ist ein Bedürfnis nach einem im Voraus bekannten Ablauf des Abends zu spüren.⁸ Das Fest startet am Vorabend und endet nie nach Mitternacht. Verglichen beispielsweise mit einem Ausgehprogramm in der Stadt, welches oft offen und ungeplant stattfindet, hat das Oktoberfest einen sehr verbindlichen Charakter. Kein Fest ohne Musik oder Bier. Diese sicheren Werte lassen wenig Raum für Spontaneität oder Überraschungen. Dies ist den Besuchern eines Festes bewusst und deshalb gehen sie hin. Ist nämlich um zwölf Uhr fertig, reicht die Zeit zum Ausnüchtern und Erholen ebenfalls, damit am nächsten Tag wieder gearbeitet werden kann. Ein bürgerliches Konzept also?

Als Spiel mit Werten und Traditionen könnte die Bekleidung oder Verkleidung gesehen werden. Frauen tragen Rock und Männer Hosen. Es wird mit Geschlechterrollen gespielt, die längst nicht mehr in dieser Stärke existieren. Ein Schritt zurück? Ein Protest? Allerdings wird auch damit kokettiert, indem beispielsweise Frauen knappe Lederhosen tragen oder homosexuelle Männer seit 15 Jahren den «Pink Monday» am Oktoberfest auf dem Bauschänzli feiern.⁹

Doch gewöhnlich tragen alle Dirndl und Lederhosen, welche sich in Schnitt und Farben wenig voneinander unterscheiden

den und wenig Spielraum zur Individualität lassen. Man fühlt sich also schnell zugehörig und kann sich in der Menge getarnt und geschützt dem Gruppenerlebnis hingeben? Könnte dieses Uniformtragen und der unveränderbare Ablauf des Abends als Flucht von der Hyperindividualisierung all unserer Lebensbereiche gedeutet werden?

«Bier macht lustig,
weise der Wein!
drum trinke beides,
um beides zu sein!»

⁸ Interview. ⁹ Bauschänzli, Pink Monday, 2015, www.bauschaenzli.ch

Hypothese 4
Das Oktoberfest wird in der Schweiz als Volksfest mit Tradition gefeiert, existiert allerdings erst seit kurzer Zeit.

Die Dekoration und die Einrichtung wirken urchig, ländlich, heimatlich. Diese Ästhetik kommt Menschen in diesen Breitengraden bekannt vor. Ähnlichkeiten zu Schweizer Heimatmotiven wie beispielsweise zum hellblauen Edelweisshemd sind erkennbar. Eine geographische und kulturelle Nähe ist auf jeden Fall vorhanden und somit ist eine leichtere Identifikation möglich. Allerdings entspringen die Motive des Oktoberfest-Erscheinungsbildes nicht wirklich Schweizerischer Tradition. Das Oktoberfest wurde zu Ehren der Hochzeit des Prinzenpaares von Bayern erstmals 1810 in München abgehalten¹⁰ Der Anti-Monarchie Schweiz liegt dies an sich fern. Ebenso die blau/weissen Landesfarben Bayerns. Diese könnten allerdings gerade so gut für Zürich oder Neuendorf oder in rot weiss für die Schweiz stehen. Ähnliches Brauchtum gibt es in der Schweiz zugenüge. Herbstmessen, «Chilbis» oder Weinfeste haben in Jahreszeit, Musik, Vergnügen und Kulinarik allesamt einen ähnlichen Charakter. Die Fasnacht mit dem Element des Verkleidens und des Spiels mit Identitäten drängt sich als Vergleich ebenfalls auf. Was hat das Oktoberfest denn, was den Schweizerinnen und Schweizern bis anhin fehlte? Ist es das einfache, performative Konzept? Ist es das stringente Erscheinungsbild mit Dirndl, Bier und Festzelt? Oder könnte es der Mix aus Neuem und irgendwie

Erkennbarem sein? Eine Vermischung aus allem wird wohl die Erfolgsgeschichte dieses Imports ausmachen. Dr. phil. Konrad Kuhn forscht an der Universität Basel über Bräuche und Rituale der Alltagsgesellschaft und schreibt über den steten Wandel auch von traditionellen Bräuchen. So verändern sie sich, verschwinden, entstehen neu und werden irgendwo anders umgedeutet. Signifikant sei der aktuelle Hang zur Superlativierung und «Eventisierung». Anlässe würden immer grösser und das Erlebnis stehe Vordergrund.¹¹ Erlebnisse leben von ihrer Originalität und ihrer Fähigkeit zu überraschen. Halloween als erfolgreicher Import aus den USA hat seine besten Zeiten hier längst wieder hinter sich. Verliert auch das «Ereignis Oktoberfest» irgendwann seinen Reiz? Wird es Grösse einbüssen oder kann es sich irgendwie verankern?

Hopfen und Malz – Gott
erhalt's!

¹⁰ vgl. Hartl Andrea 2010: 19. ¹¹ Das Gemeinschaftserlebnis im Bierzelt, Tagblatt, Konrad Kuhn, 2015, www.tagblatt.ch

Hypothese 5
Das Oktoberfest ermöglicht das Ausleben klarer und traditioneller Geschlechterrollen entgegen der aktuellen Realität.

«Sei stets vergnügt und niemals sauer, das verlängert d’Lebensdauer.»

Frauen tragen das Dirndl-Kostüm, Männer die Lederhosen-Verkleidung. Dieser «Dresscode» gilt als verbindlich, da dies beim originalen Oktoberfest – dem Vorbild – so praktiziert wird. Da es sich dabei um eine Tradition aus vergangener Zeit handelt, schwingen entsprechende Rollenbilder mit. Dies zumindest äusserlich. Damit kann am Oktoberfest «fasnachtlich» gespielt werden. D. h. es kann etwas ausgelebt werden, was im Alltag nicht (mehr?) möglich ist. Durch das Tragen des Dirndls soll es möglich sein die eigene Weiblichkeit zur Schau zu stellen, ein tiefes Dekolleté soll Offenheit und Aufgeschlossenheit ausstrahlen.¹² Die Mehrheit der Frauen tragen nicht mehr alltägliche Röcke, darüber Schürzen. Spannend sind die Damenmodelle der Lederhosen. Ebenfalls eine Kokettierung mit Geschlechterrollen?

Bei der online Recherche wurden zusätzlich noch ein Augenmerk auf die Bewerbung der Events geworfen. Die Plakate einiger Veranstaltungen bedienen sich eines stereotypen, erotisierten Frauenbildes. Dies scheint den Vorstellungen einiger Besucher zu entsprechen. Beim Betrachten der Event Bilder deckten sich die Erkenntnisse mit denen der Feldforschung am Züri Wiesn. Frauen in Dirndl, Männer in Lederhosen, tiefe Ausschnitte, viel Kariertes und Verziertes. Eine Romantisierung und Verklärung von alpenländischen Motiven.

Wenn «weibliche» Lederhosen, dann enganliegend und kürzer als das männliche Vorbild. Die Inszenierung klassischer Geschlechterrollen scheint für die von uns befragten Besucher kein Problem zu sein. Entweder macht man sich darüber keine Gedanken, es amüsiert oder die weibliche Ausführung der Lederhose wird mit «Zwinkersmile» Beispiel für einen emanzipierten Umgang des Rollenspiels angegeben. Hüte sind eher rar, wenn dann eher in bayrischem blau/weiss als gefilzt. Trachten werden nicht nur zur Inszenierung von Authentizität genutzt, in ihnen liegt auch ein Versprechen nach Orientierung inne.¹³ Sie transportiert kollektive Zugehörigkeit, stereotype Geschlechterrollen, Rückbesinnung oder Folklore. Mit dem Tragen der «Modernen» Tracht lässt man sich auf ein Spiel mit den stereotypen Geschlechterrollen ein.

¹²vgl. Egger Simone 2008: 107. ¹³vgl. Egger Simone 2008: 13; 21



Abb 33: Frau in Lederhosen
Abb 34: T-Shirt mit alpenländischem Dekor



Abb 35: Hüte im «Bayern-Look»
Abb 36: Überreichung eines Lebkuchenherzes



Abb 37: Plakat Oktoberfest in Kirchberg



Abb 38: Plakat Oktoberfest in Sürri

Abb 39: Plakat Oktoberfest in Uster

Fazit/ Reflexion

«Sauf' ma – sterb' ma
sauf' ma net – sterb'n ma
a, oiso – sauf' ma!»

Hypothesen

Unsere Hypothesen wirken rückblickend teils tendenziös und persönlich. Diese fünf Vermutungen entstanden in der frühen Recherche und sind (waren) Teil unseres Blickes auf das Oktoberfest, welcher eher misstrauisch und verwundert ist.

Die Zeltpforten öffneten sich für uns im Laufe der Arbeit in vielerlei Hinsicht. Ein Besuch am Oktoberfest, Gespräche mit Protagonisten, das Lesen von Beiträgen und Kommentaren, eine ausführliche online Recherche und das (saisonbedingte) Geschehen im öffentlichen Raum gaben uns einen guten Überblick dieses Phänomens.

Das Erfolgskonzept «Oktoberfest» ist in der kulturell und geographisch mit Bayern verwandten Schweiz seit einigen Jahren rasant gewachsen und breitete sich von einzelnen Pionieren ausgehend in die Festzelte der Schweiz aus. Das jahrzehntelang auf Massentauglichkeit geprüfte Konzept erscheint mit immer gleichen Elementen (Dirndl, Bier, Brezl, etc.) und einem Erscheinungsbild von unverkennbarer Wirkungskraft.

Die tiefen Ansprüche an den Intellekt der Besucher machen eine Partizipation für alle möglich. Vergnügen steht im Zentrum. Die Adaption und Identifikation ist aufgrund ähnlicher traditioneller Hintergründe (Alpensymbolik, heimatlich, etc.) rasch für alle möglich, eine Kokettierung mit Geschlechterstereotypen, das karnevalistisch anmu-

tende Spiel mit Identitäten, die intellektuell eher tiefen Ansprüche an die Protagonisten (keine Hochkultur) sowie die Geborgenheit und Sicherheit in einer altbekannten Gemeinschaft ermöglichen die kurzfristige Flucht aus einer individualistischen Leistungsgesellschaft.

Unterschiedliche Praktizierungsformen

Wie wir erfahren durften, unterscheiden sich die Praktizierungsformen des Oktoberfestes weltweit stark und stehen in direktem Zusammenhang mit der lokalen Kultur. Das wurde uns in der Recherche klar und so gingen wir auch von Unterschieden innerhalb der Schweiz aus.

Durch die ähnliche «alpenländliche» Tradition dürften die Differenzen nicht allzu gross sein (?). Wir lenkten unser Interesse also auf die Demographie. Als Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Oktoberfesten können genannt werden:

- Qualität von Werbung, fotografischer Aufbereitung
- Genauigkeit der Kostümierung von Protagonisten
- Protagonisten (teilweise)
- Fehlende Authentizität in Stadt/Ähnlichkeit auf Land mit Dorffesten

Die Unterschiede sind nicht eindeu-

«Gemütlichkeit wird dort empfunden, wo Bier, Durst und Humor verbunden.»

tig. Trotzdem ist der oft beschworene Stadt-Land-Unterschied teilweise erkennbar. Dieser ist einerseits an den oben erwähnten Dingen erkennbar und ist andererseits ganz einfach von den Protagonisten abhängig. Auch ein Oktoberfest am HB oder auf dem Bauschänzli ist sozial durchmischt, da Leute von der Agglomeration und dem Land in der Stadt arbeiten und dort das Fest besuchen. Und klar ist das Publikum an einem SVP-Oktoberfest anders als am «Pink Monday» auf dem Bauschänzli.

Zusammenfassung

Zusammengefasst bilden folgende Anreize das Erfolgsrezept zum Gelingen des Oktoberfestplausches in der Schweiz:

- Erprobtes, einfach zu kopierendes Konzept
- Kulturverwandtschaft Bayern/Schweiz
- Kokettierung mit Geschlechterstereotypen und Identitäten
- Keine Hochkultur, zugänglich für Personen mit allen sozioökonomischen Hintergründen
- Vermittlung von Sicherheit
- Tiefe intellektuelle Ansprüche an Besucher
- Gemeinschaftsgefühl als positive Ausnahmeerfahrung

Diese Themen ergaben sich nach Ergründung der fünf Hypothesen und sind für uns letztlich das Ergebnis unserer Arbeit.

Reflexion

Wir erfuhren eine Alltagswelt, die unserem persönlichen alltäglichen Leben fernliegt.

Vor dieser Arbeit beobachteten wir dieses Phänomen der Oktoberfeste in der Schweiz eher kritisch und ablehnend. Diese Art/dieser Stil von Vergnügen, Musik- und Alkoholkonsum entspricht auch jetzt nicht unseren Vorstellungen eines befriedigenden, gesellschaftlichen Lebens, jedoch meinen wir Hintergründe besser verstehen und klarer differenzieren zu können. Der Trend ist interessant und lohnt sich genauer zu beobachten. Letztlich würden auch wir zu Brezen und einem Mass Bier auf der Theresienwiesn in München nicht nein sagen. Sartre im Bierzelt am HB können wir uns allerdings bei bestem Willen nicht vorstellen.

**Lust pulsiert auf meiner Haut
Atemlos durch die Nacht
Spür' was Liebe mit uns macht
Atemlos, schwindelfrei,
großes Kino für uns zwei
Wir sind heute ewig, tausend
Glücksgefühle
Alles was ich bin, teil' ich mit Dir
Wir sind unzertrennlich,
irgendwie unsterblich
Komm nimm' meine Hand
und geh' mit mir**

aus «Atemlos», Helene Fischer,
offizieller Wiesn-Hit 2014

Quellenverzeichniss

Literatur

Egger Simone (2008): Phänomen Wiesntracht: Identitätspraxen einer urbanen Gesellschaft: Dirndl und Lederhosen, München und das Oktoberfest. München: Utz. S.13; 21; 107

Hartl Andrea (2010): Oktoberfest und Cannstatter Volksfest: Vom Nationalfest zum Massenvergnügen (Kulturwissenschaften). München: Utz. S.19-30; 34-35; 53; 87; 90; 171-172

Abblidungen

Abb 1: Stadtarchiv München (1904): FS-NL-KV-1101 <http://www.muenchen.de/veranstaltungen/oktoberfest/geschichte.html> Stand 3.1.2016

Abb 2: Stadtarchiv München (1938): Nortz. ZBE_B1132 [http://www.muenchen.de/veranstaltungen/oktoberfest-1900-1972&slide=18](http://www.muenchen.de/veranstaltungen/oktoberfest/geschichte.html#/?gallery=oktoberfest-1900-1972&slide=18) Stand 3.1.2016

Abb 3: Stadtarchiv München (1913): Georg Pettendorfer. Pett3-0027 [http://www.muenchen.de/veranstaltungen/oktoberfest-1900-1972&slide=11](http://www.muenchen.de/veranstaltungen/oktoberfest/geschichte.html#/?gallery=oktoberfest-1900-1972&slide=11) Stand 3.1.2016

Abb 4: Stadtarchiv München (1927): Georg-Pettendorfer. Pett3-0009 [http://www.muenchen.de/veranstaltungen/oktoberfest-1900-1972&slide=4](http://www.muenchen.de/veranstaltungen/oktoberfest/geschichte.html#/?gallery=oktoberfest-1900-1972&slide=4) Stand 3.1.2016

Abb 5: Peter Hess (1810): Das Pferderennen auf dem Münchner Oktoberfest. Öl auf Leinwand. Münchner Stadtmuseum (Sammlung Graphik/Plakat/Gemälde), (Inv. Nr. I b/104)

Abb 6; 7; 12; 13 Vereinigte Bayerische Trachtenverbände Bayrisch land (1976): bayrisch Gwand: geschichtlicher Beitrag zur Trachten- und Heimatpfelge in Bayern. 1976. [München]: Eigenverlag Vereinigte Bayerische Trachtenverbände. S. 142; 181; 134; 135

Abb 8: Worschech Reinhard (1982): Trachten in Bayern. Unterfranken. Würzburg: Echter. S. 11

Abb 9: Münchner Oktoberfest <http://www.muenchen.de/veranstaltungen/oktoberfest/oktoberfestnews/oktoberfest-2015-schlussbericht.html#/?gallery=wiesnfinale-2015&slide=19> Stand 4.1.2016

Abb 10; 11: Oktoberfest Baden <https://oktoberfest-baden.ch/oktoberfest-baden/impressionen/> Stand 3.1.2016

Abb 14; 15: Oktoberfest Baden <https://oktoberfest-baden.ch/oktoberfest-baden/impressionen/> Stand 3.1.2016

Abb 16; 17; 18 Züri Wiesn, aufgenommen am 2.10.2015

Abb 19: Oktoberfest Gäupark <http://www.ro-wy.ch/seite34.jpg> Stand 11.10.2016

Abb 20: Oktoberfest Steckborn https://scontent-fra3-1.xx.fcdn.net/hphotos-xft1/v/t1.0-9/12065586_1708612372691195_8422757720032515100_n.jpg?oh=8adae8828372801dcb0ba8ddf334f-49d&oe=574A25C9tos Stand 11.10.2016

Abb 21: Oktoberfest Bienkensaal, Oensingen http://www.partyseite.ch/galerie/2013/oensingen_2809/gr/DSC_0750.jpg Stand 5.10.2015

Abb 22: Oktoberfest Baden <http://freizeitblog.baden.ch/wp-content/uploads/2014/10/Oktoberfest-Baden.jpg> Stand 5.10.2015

Abb 23: Oktoberfest Baden http://www.zueri-wiesn.ch/public/2__wiesn-stadl Stand 5.10.2015

Abb 24: Bauschänzli http://bauschaenzli.ch/media/Oktoberfest2015/_7000151.jpg?t=1451819101 Stand 3.1.2016

Abb 25-27: Oktoberfest Steckborn https://scontent.xx.fbcdn.net/hphotos-xpt1/v/t1.0-9/12140587_1708014502750982_774347650759556633_n.jpg?oh=c617c06c7c68023ab6bd-1033c0d520dd&oe=570CA754 Stand 5.10.2015

https://scontent.xx.fbcdn.net/hphotos-xat1/v/t1.0-9/12107784_1708612842691148_6477215890929967276_n.jpg?oh=4d8be6d8daf450f59107d702377e4bb-c&oe=5744A579 Stand 5.10.2015

https://scontent.xx.fbcdn.net/hphotos-xat1/v/t1.0-9/12107784_1708612842691148_6477215890929967276_n.jpg?oh=4d8be6d8daf450f59107d702377e4bb-c&oe=5744A579 Stand 5.10.2015

Abb 28-30: Dorfchilbi Niederbuchsiten <http://dorfchilbi-nb.ch/wp-content/uploads/photo-gallery/DSC03740.JPG> Stand 3.1.2016

<http://dorfchilbi-nb.ch/wp-content/uploads/photo-gallery/DSC03744.JPG> Stand 3.1.2016

<http://dorfchilbi-nb.ch/wp-content/uploads/photo-gallery/DSC03766.JPG> Stand 3.1.2016

Abb 31: Manor Frauenfeld, aufgenommen am 5.10.2015

Abb 32: Volg Berg, aufgenommen am 3.10.2015

Abb 33; 34 Zalando <https://www.zalando.ch/krueger-dirndl-lederhose-braun-kd421a001-o11.html> Stand 5.10.2015

<https://www.zalando.ch/almsach-camilla-west-pink-ah221w000-j11.html> 3.1.2016

Abb 35: Oktoberfest Bienkensaal, Oensingen http://www.partyseite.ch/galerie/2013/oensingen_2809/gr/DSC_0744.jpg Stand 5.10.2015

Abb 36: Züri Wiesn, aufgenommen am 2.10.2015

Abb 37: Plakat Kirchberg <http://bern.usgang.ch/uploadfile/flyer/678844.jpg> Stand 5.10.2015

Abb 38: Plakat Süri <http://bern.usgang.ch/uploadfile/flyer/685227.jpg> Stand 5.10.2015

Abb 39: Plakat Uster http://www.braukultur.ch/_wys_files/Oktoberfest.jpg Stand 3.1.2016

Abb Rückseite: München kotzt <http://www.muenchenkotzt.de/kotzen2015/wiesnBilder2015/TomBlizibub/P1090752.jpg> Stand 3.1.2016

Zeitungsartikel

Das Gemeinschaftserlebnis im Bierzelt, Tagblatt, Kuhn Konrad, 2015 <http://www.tagblatt.ch/ostschweiz-am-sonntag/reflexe/Das-Gemeinschaftserlebnis-im-Bierzelt;art302975,4370978> Stand 2.12.2015

Der Stil-Guide fürs Oktoberfest, NZZ, Jeroen van Rooijen, 2012 <http://www.nzz.ch/panorama/der-stil-guide-fuers-oktoberfest-1.17620675>, Stand 23.12.2015

«Es gibt den Volkeswillen – nach mehr Promillen»», 20 Minuten, daw, 2015 <http://www.20min.ch/schweiz/news/story/-Es-gibt-den-Volkeswillen---nach-mehr-Promillen--25703880> Stand 2.12.2015

Oktoberfeste in der Schweiz, Im bayrischen Gwand NZZ, Keim Melanie, 2015 <http://www.nzz.ch/lebensart/gesellschaft/im-bayrischen-gwand-1.18622733> Stand 2.10.2015

Infografiken

Bauschänzli http://bauschaenzli.ch/media/Festzelt___Barkarte/2015_Festzeltkarte_150x250mm.pdf Stand 29.12.2015

Oktoberfest Baden <https://oktoberfest-baden.ch/programm-und-angebot/speisekarte/>; Stand 29.12.2015

Oktoberfest München <http://www.oktoberfest-muenchen.eu/de/speisen-essen-trinken.php>, Stand 2.1.2016

Stadt München <http://www.muenchen.de/veranstaltungen/oktoberfest/schmankerl/wiesn-in-zahlen.html>, Zahlen: Referat für Arbeit und Wirtschaft, Stand 29.12.2015

Züri Wiesn http://www.zueri-wiesn.ch/files/ckfinder/files/speisekarte_bierzelt_a4_low_030915.pdf; <http://elevenmanagement.ch/151> Stand 29.12.2015

Internet

Bauschänzli <http://bauschaenzli.ch/pages/oktoberfest/pink-monday.php> Stand 2.1.2016

Bauschänzli, Pink Monday <http://bauschaenzli.ch/pages/oktoberfest/pink-monday.php> Stand 2.1.2016

Biergenuss <http://biergenuss.ch/2015/08/30/20-jahre-oktoberfest-auf-dem-bauschaenzli/> <http://www.zueri-wiesn.ch/footer/newsarchiv> Stand 2.1.2016

Gäupark <http://www.gaeupark.ch/events/event/oktoberfest-2015-27/> Stand 2.1.2016

Verein Streetparade <http://www.streetparade.com/history/geschichte?lang=de-de&content=31> Stand 2.1.2016

Fragen an Besucher_innen Oktoberfest

Geschlecht: Alter: Beruf/Ausbildung:
Wohnort:

Person 1 weiblich, 23, student, Zürich

Person 2 männlich, 27, Bankkaufmann, Oensingen

Person 3 weiblich, 26, Bank, Olten

Person 4 keine Angaben

Person 5 weiblich, 52, Einkäuferin, Steinach

01 Wann warst du das erste Mal an einem Oktoberfest?

P. 1 1995 oder 1996

P. 2 2010

P. 3 Schon lange her, schätzungsweise mit 15

P. 4 ca. 2005

P. 5 1969

02 Wo?

P. 1 München

P. 2 München

P. 3 Egerkingen Gäupark (glaube ich jedenfalls)

P. 4 Stuttgart

P. 5 in München

03 Mit wem?

P. 1 Eltern, Bruder, Oma

P. 2 Freunden

P. 3 Freunden

P. 4 Jannine Jäggi, Chantal Gregi (Party Tiger)

P. 5 mit meinen Eltern

04 Wie oft warst du schon an einem Oktoberfest?

P. 1 6-8 mal

P. 2 5+, ungefähr

P. 3 schon oft, 25-30 Mal, vielleicht auch mehr

P. 4 ca. 10 Mal

P. 5 ab 1969 jährlich, 1-3x

05 Besuchst du immer dasselbe Oktoberfest?

P. 1 Nein

P. 2 Nein

P. 3 Ja die Guten, aber bin offen für neue Feste

P. 4 Egerkingen, Stuttgart & Zofigen & Solothurn

P. 5 Ja

06 Gibt es unterschiedliche Oktoberfestarten?

P. 1 Ja

P. 2 Ja

P. 3 Ja, je nach Grösse des Festes, Veranstalters

P. 4 Ja, die Stimmung ist überall anders

P. 5 Nein

07 Wie läuft bei dir ein Abend am Oktoberfest ab?

P. 1 Als Kind: Morgens hin, Bahnen fahren, süsses essen, Oma am Stand besuchen (Lebkuchenherzen) ins Bierzelt

und essen evtl Kinderaktivitäten (keine Genaue Erinnerung), Jetzt: Spätnachmittag hin, Bahnen fahren, süsses essen und dann ins bierzelt essen und saufen

P. 2 Meistens beginnt es bereits am Nachmittag, v.a. in München oder Stuttgart à Trinken und Essen; in der CH dasselbe, einfach erst am Abend

P. 3 Bier, Tanzen, Mitsingen, sich unterhalten, shötlen, Partytisch suchen

P. 4 Essen, trinken, auf den Bänken schaukeln, tanzen, schlafen (& noch schnupfen)

P. 5 durch die Schaustellerstrassen bummeln, zuschauen wie andere in den Bahnen fahren (früher alles selber getestet), Mass trinken, Brezeln essen, schunkeln und mitsingen

08 Was trägst du am Oktoberfest? (Kleidung und Schuhe) – Was hast du beim 1. Besuch am Oktoberfest getragen?

P. 1 als kind: normal, war noch nicht so ein hype, meine oma zb. hatte immer eins an, Jetzt: Trachten aus Bayern (kein Dirndl) Schuhe: Ich habe haferlschuhe, aber die sind zu klein

– wahrscheinlich leggings pulli jacke auf jeden Fall alltagskleider

P. 2 Komplette Tracht inkl. Trachtenschuhe, gekauft an meinem ersten Besuch im 2010

P. 3 Dirndl&flache (!!!) Schuhe wegen Festbänken :)

– normale Kleidung

P. 4 Lederhosen, Bluse, Converse – normale Kleidung

P. 5 Ganz bequem mit Jeans und T-shirt, schätze war bei meinem 1. Besuch ähnlich

09 Was isst und trinkst du jeweils?

P. 1 Käsespatzen oder Schweinshaxen, Bier & schnapps

P. 2 Bier, Leberkäs oder Hühnchen

P. 3 Bier, Hendl oder Brezeln, Shötli, am liebsten Jägermeister

P. 4 Hendl und Kartoffelsalat, Leberkäse, Brot, Panaché mit Wasser, Wasser

P. 5 Bier + Brezel

10 Trägst du Dirndl/Lederhosen? Würdest du dies auch zu anderen Anlässen tragen?

P. 1 Würde ich, evtl traditionelle bayrische Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen

P. 2 Ja, Lederhosen. Ja, würde ich, sofern es passt

P. 3 Dirndl. Ja je nach Anlass

P. 4 Ja, wenn es eine Mottoparty gibt

P. 5 Trage kein Dirndl, würde es aber (und habe es auch schon) zu anderen Anlässen tragen

11 Was gefällt dir am Oktoberfest?

P. 1 essen bier, stimmung, bahnen, gebrannte mandeln

P. 2 Sehr gesellig; in München bspw. gefällt mir besonders, dass es Gäste aus aller Welt hat

P. 3 Geselligkeit, Musik zum Mitsingen, Spass mit Freunden, neue Leute kennen lernen, mit vielen Leuten feiern, friedlich, durchmisches & angenehmes Publikums

P. 4 man hört beim Höhepunkt auf, gute Stimmug, gutes Essen, man ist am nächsten Tag wieder fit, da früh im Bett

P. 5 Anschauen von den Bahnen + Buden, das Bier, die Stimmung

12 Was nicht?

P. 1 Leute die sich nicht mehr spüren beim saufen, zu voll und wild, zu wenig toiletten, grabscher

P. 2 Die Preise sind z. T. hoch

P. 3 unschöne WC-Anlagen, teils übermässiger Alkoholkonsum

P. 4 –

P. 5 Viel zu viele Leute

13 Was würdest du gerne ändern?

P. 1 mehr toiletten, besser beaufsichtigt, radikaler leute rausschmeissen

P. 2 Nach Türschliessung gibt es wenig Möglichkeiten weiter zu feiern, in einer Bar o. ä.

P. 3 –

P. 4 –

P. 5 Habe ich noch nicht nachgedacht.

14 Wie stehst du zu den eher klassischen Geschlechterrollen, welche am Oktoberfest u. a. mithilfe der Kleidung inszeniert werden?

P. 1 finde ich kuul, wenn schon alte tradition dann richtig, jedoch finde ich das heutzutage die meisten trachten kacke sind, weil dirndl übers knie gehen und highheels trägt man dazu auch nicht geschweige denn Lederhotpants bei frauen *kotz*

P. 2 Ich achte mich nicht darauf, finde es aber witzig

P. 3 wieso klassisch? Es gibt auch Frauen die Lederhosen tragen. :)

P. 4 mache ich mir keine Gedanken darüber

P. 5 Das hat doch nichts mit Geschlechterrolle zu tun, kannst ja als Frau auch eine Lederhose anziehen ... :)

15 Welche Schweizer Volksfeste kennst du?

P. 1 Moschtfest in Thurgau, Olma (weiss nicht ob das zählt), Sechsilüte (weiss auch nicht ob das zählt)

P. 2 Schwingfest und Turnfest, falls das dazu gehört.

P. 3 Schwingfeste, Älplerfeste, Jodlerfeste, Schützenfeste

P. 4 Fasnacht, Dorffeste, Schwingerfeste

P. 5 Olma!

16 Besuchst du Schweizer Volksfeste?

P. 1 Vielleicht besuche ich welche, nicht bewusst

P. 2 Ja, war ich.

P. 3 Schützenfeste

P. 4 Ja

P. 5 selten

17 Gibt es vergleichbare Schweizer Volksfeste wie das Oktoberfest?

P. 1 nicht das ich wüsste...

P. 2 Ist schon ein Unterschied. Das Oktoberfest bspw. in München ist schon sehr speziell.

P. 3 Vielleicht sind die Jodelfeste wegen Trachten am ehesten zu Vergleichen, oder der gesellige Aspekt der Schützenfeste. Jedoch ist der Mix aus deutschem Schläger und Bier beim Oktoberfest einzigartig und so ein simples Konzept, das sich nicht mit den CH-Volksfesten vergleichen lässt.

P. 4 Fasnacht

P. 5 Nein (besser gesagt, weiss ich eigentlich nich, da ich noch keines oder nur wenige besucht habe)



Servus!